

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugl. Verkündigungsblatt des Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Beile oder deren Raum, mit 28 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 99.

Samstag, den 25. August 1888.

5. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

### Kellerverpachtung.

Am Dienstag den 28. August ds. Mts.  
vormittags 11 Uhr  
wird auf dem hiesigen Rathause, der in dem  
Volkschulgebäude befindliche Keller auf  
weitere 5 Jahre verpachtet.

Stadtpflege.

Wildbad.

### Obstverkauf.

Am Dienstag den 28. August d. M.  
nachmittags 5 Uhr  
wird der Obstetrag an der Wildbad-Galm-  
bacherstraße im öffentlichen Aufstreich an Ort  
und Stelle verkauft.

Zusammenkunft bei der Bahnhofbrücke.  
Stadtpflege.

Revier Wildbad.

### Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 4. September  
mittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
auf dem Rathaus in Wildbad:  
aus dem Distrikt Meistern, Abt. 14 Hefel-  
steig, und 15 Eisenhänslein und aus Distrikt  
Eiberg, Abt. 77 Brandplaz, 78 Staigle,  
und 119 Christophshof:

1015 St. Langholz I. bis IV. Cl. mit  
1592 Festm., 347 St. Sägholz I. bis  
III. Cl. mit 301 Festm.

Ferner aus Eisenhänslein:  
1 Eiche mit 0,63 Festm.

Revier Hofstett.

### Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 29. August d. J.  
von vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an  
auf dem Rathaus in Wildbad aus den  
Staatswäldungen des Distrikts I. Abt. 36  
Hefelrain, Distr. II. Abt. 3 Mergelsberg,  
Abt. 45 Kapelle, Abt. 49 Schloßberg, Abt.  
32 Strenweg, Abt. 33 Petersschachen, sowie  
Scheidholz der Hutten Agenbach, Rehmühle  
und Michelberg:

1240 St. Langholzstämmle mit 428  
Fm. I. Kl., 409 Fm. II. Kl., 383  
Fm. III. Kl., 280 Fm. IV. Kl. und  
4 Fm. V. Draufholz; 216 St. Säg-  
holz mit 68 Fm. I. Kl., 34 Fm. II.  
Kl., 37 Fm. III. Kl.

## Der Krieger- & Militär-Verein



ladet seine Mitglieder, verehrl. Kur-  
gäste und die hiesige Einwohnerschaft  
zur

### Sedan-Feier

auf Sonntag den 2. September  
abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

in den

„Gasthof z. gold. Lamm“  
freundlichst ein.



Die Vorstände.

Wildbad.

## Freiwillige Feuerwehr.



Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr, welche sich an dem IX. würt-  
tembergischen Feuerwehrtage in Eßlingen beteiligen, wollen sich am nächsten  
Sonntag, morgens 5 Uhr 30 Min. auf hies. Bahnhof einfinden. Kamerad  
Fuchslocher hat die Führung übernommen.

Das Kommando:  
Fr. Kometsch.

## Trauer-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die  
schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Vater, Bruder,  
Schwager und Onkel

**Wilhelm Schmid**  
Mezger

nach längerem schwerem Leiden im Alter von 53 Jahren sanft  
in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Heute Samstag nachmittags 3 Uhr.

## Punschessenzen und Liqueure

Fr. Funk.

### Vergebung v. Anstricharbeiten.

Die teilweise Erneuerung des Oelfarbanstrichs am Verwaltungs-Gebäude und Güterschuppen in Wildbad mit einem Voranschlagsbetrag von 865 M. soll veraccor- diert werden.

Voranschlag und Bedingungen liegen bei der Bohnmeisterei Neuenbürg zur Einsicht auf. Angebote, in Prozenten ausgedrückt, sind ebendaselbst spätestens bis

Mittwoch den 29. d. Mts. mittags 12 Uhr einzureichen. Nur solche Offerte werden berücksichtigt, auf welchen der Submittent ausdrücklich erklärt, daß er die Bedingungen eingesehen hat.

Pforzheim den 20. August 1888.  
R. Betriebsbauamt.  
Keller.

Einen guten

## Kochofen

hat billig zu verkaufen.

J. F. Gutbub.

### Zu verkaufen:



Wegen Wegzug bin ich gesonnen meine Hälfte an einem zweistöckigen **Wohnhaus** im Dohinger Hof, nebst Gemüsegarten und Wiese beim Hause zu verkaufen.

Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

Emma Bogenhardt Ww.

Weinen

## Haustromk

welcher nun bedeutend verbessert ist, bringe ich in empfehlende Erinnerung und wird jedes Quantum (jedoch nicht unter 10 Str.) abgegeben.

Wilh. Wildbrett, Küfer.

## Guter Most

ist zu haben bei

Albert Kranz.

Das rühmlichst bekannte

## Bettfedern-Lager

Harrylluna in Altona b. Hamburg versendet Zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 S das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1.25 S prima Halbdaunen nur 1.60 S prima Ganzdaunen nur 2.50 S Verpackung zum Kostenpreis — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. 207 — Umtausch bereitwilligst. —

Prima federdichter Inlettstoff doppeltbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl). zusammen für nur 11 M.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.

Wildbad.

Nur kurze Zeit

# Großer Ausverkauf fertiger Herren- & Knaben-Kleidern.

Wegen Aufgabe einer ganz bedeutenden Herren-Kleider-Fabrik werden nachstehende Gegenstände mit 30% unter gew. Ladenpreis abgegeben.

Complete Herren-Anzüge,  
Complete Burschen-Anzüge,  
Complete Knaben-Anzüge

für jedes Alter

einzelne Joppen, einzelne Hosen, sowie eine große Auswahl in

## Arbeiter-Kleider.

Ferner:

Hemden, Unterhosen, Unterjacken,  
sowie eine Partie

Buckskin-Reste.

Regen-Schirme

in Zanella, halb und ganz Seiden, für Herren und Damen.  
Pantoffel, Damenstiefel in Cord, Filz und Leder  
u. v. a. Art.

## Verkaufs-Local

106 Hauptstraße 106

bei Bäckermeister

Herrn Adolf Pfaut in Wildbad.

Ganz besonders empfehle eine Partie

## Unterhosen

für Herren, Damen, Mädchen und Knaben.

Der Eingang ist Hauptstraße 106, sowie auch von der Hintergasse.

## Große Auswahl

jämmtlicher Waaren:

Anzüge für Herren und Knaben für jedes Alter passend, Buckskin- & Zeug-Hosen von den kleinsten Knaben-hosen bis zu den größten Mannshosen sind vorrätig.

Corsetten, Tricot-Tailen, Kraussen, Barben, Handschuhe, Herren- & Damenkragen, Manschetten, Cravatten, Bänder, Broschen, Portemonnaie, Knöpfe.

Weisse und farbige Hemden. Schürzen schwarz, weiß und farbig. Wollene und baumwollene Strickgarne. Socken & Strümpfe.

Buckskin & Hosenzeuge sind billigst zu haben und wer diese Waare zugeschnitten verlangt, kann solches gratis erhalten.

G. Rieinger.

Ein gebrauchter

## Britischenwagen

ist sehr billig zu verkaufen.

Näheres bei der Redaktion ds. Blts.



### 400 Mark

welchen gegen gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

## Unentbehrlich

für jeden Haushalt

ist das weltberühmte in ganz Europa patentierte k. k. priv. pat. Phönix-Silber-Essbest.

### Einziger Gratz für echtes Silber

ist wahrhaft unverwundlich u. bleibt ewig weiß. Trotz der colossalen Preissteigerung des Rohmaterials geben wir so lange der Vorrat reicht zu nachstehend stauend niedrigen Preisen:

6 St.	Phönix Speiselöffel	M.	2.50
"	" Speisegabeln	"	2.50
"	" Speisemesser	"	4.—
"	" Kaseelöffel	"	1.50
"	" Moccaköffel	"	1.—
1 St.	" Suppenschöpfer	"	1.50
"	" Milchschöpfer	"	1.—
"	" Theeseiher	"	—70
6 St.	" Messerleger	"	5.—
1 St.	" Präsentier-Tasse	"	3.—
6 St.	" Eierbecher	"	1.50
2 St.	" Salonleuchter	"	2.—
1 St.	" Pfeffer- u. Zucker-Streuer	"	—50

**49 Stück—Mark 26.70 Pfg.**

Ein solches Service complet aus 49 St. auf einmal genommen kostet

**nur Mark 24.—**

Puzpulver per Paquet Mark —.25 Pf. Im nicht conveniencen Falle wird die Ware anstandslos umgetauscht oder das Geld retourniert.

Ver sendung gegen vorherige Cassa oder Postnachnahme.

Aufträge unter Mark 5.— werden blos gegen vorherige Einsendung des Betrages ausgeführt.

Bei Bestellungen von über Mark 10.— erfolgt embalage und portofreie Zustellung.

Aufträge werden coulant und prompt effectuirt durch das altbekannte renommierte

**Univerfal-Verfandt-Bureau**

Wien, Leopoldstadt. (12)

## Und jch an.

Stuttgart, 23. August. Am Dienstag nachmittags zwischen 4—5 Uhr hat Fahnder Schäffer bei einem Uhrmacher in der Thorstraße einen Mann getroffen, welcher eine neue wertvolle goldene Remontoiruhr unter verdächtigen Umständen zu veräußern suchte und sich über den rechtlichen Erwerb nicht auszuweisen vermochte. Derselbe wurde daher von Schäffer festgenommen und angefordert, zum Stadtpolizeiamt zu folgen. Vor dem Stadtpolizeiamt in der Querststraße schlug er jedoch mit seinem Schirm auf den Fahnder los und ergriff die Flucht, wurde aber in der Querststraße eingeholt und festgehalten, worauf er aufs neue mit seinem Schirm zuschlug, den Fahnder an der Kehle packte und wieder die Flucht ergriff. Mit Hilfe des Dienstmanns Maier wurde er endlich in der Königstraße festgenommen und zum Stadtpolizeiamt verbracht. Die fragliche Uhr hat er in einem Uhrenladen

Mein gut sortiertes Lager in  
**Glas, Porcelan, Steingut und Steinwaren,**  
**Waschgarnituren, Caffee- u. Thee-Service**  
**Bier- Wein- u. Liquer-Service.**  
**Waschbecken, Waschkrüge, Wassereimer,**  
 sowie alle in dieses Fach gehörende Artikel bringe hie mit in empfehlende Erinnerung, mache noch besonders auf eine neue Art  
**Thee- und Caffee-Kannen**  
 mit Patentdeckel aufmerksam.

**Karl Aberle sen.**

## Große Auswahl in Kleiderstoffen aller Art,

wollene und halbwollene, kariert und einfarbig sind wieder eingetroffen in den neuesten Dessins. Das neueste in Kattun zu Kleibern und Schürzen, schwarze Kachimier zu den billigsten Preisen. Halbflanell aller Art, Baumwolltuch zu allen Preisen, Taschentücher weiße und farbige von 15 Pfg. an; auch ist eine große Partie Vorhangreste eingetroffen von 4—30 Meter lang von 85 Pfg. an und empfiehlt

**Frau Luise Holz**  
beim wilden Mann.

## Wusverkauf.

Eine Partie der stärksten  
**Zugwolle**  
 per Pfund Mark 2.60.  
 Eine Partie feines  
**Strammgarnwolle**  
 per Pfund Mark 3.50.  
**G. Rixinger.**

Keines Leinöl  
 ist zu haben bei **J. F. Gutbub.**

## Königl. Kur-Theater.

Samstag den 25. August 1888.  
 (Abonnements-Vorstellung.)  
 Zum letzten Male.  
**Dora.**  
 Comödie in 5 Akten von Victorien Sardou.

## Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger  
 in Heilbrunn  
 amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei  
**Augenleiden, geschwächten Gliedern**  
 feinstes Toilette-Mittel in Flacons à 35,  
 60 Pfg. u. 1 M.  
 Alleinverkauf für W i l d b a d bei  
**J. F. Gutbub.**

Sonntag den 26. August 1888.

## Der Bibliothekar

(The private secretary).  
 Schwank in 4 Akten von G. von Moser.

## Evangelischer Gottesdienst

in der Stadtkirche.  
 13. Sonntag nach Trinitatis (26. August.)  
 Vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr Predigt;  
 Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter).  
 Nachm. 2 Uhr Bibelstunde.

in der Marienstraße gestohlen, in den er sich einschlich, während 2 Arbeiter in demselb. Laden arbeit, die ihn aber nicht bemerkten.  
**Gmünd, 21. Aug.** Auf recht bedauerliche Weise verlor der Verwaltungskandidat Holbein, Sohn des Dieners bei der hiesigen Hospital-, sowie bei der Kirchen- und Schulpflege, sein junges Leben. Derselbe war auf dem Rathhause in Spraitbach beschäftigt und wollte gestern abend heimfahren. Unterwegs scheute das Pferd, Holbein sprang heraus, fiel aber so unglücklich, daß er, nach Hause gebracht, noch in der Nacht an den erhaltenen Verletzungen starb.  
**Von den Waldenburger Bergen, 21. Aug.** Aus Veranlassung von Streithändeln stach am vergangenen Sonntag der verheiratete Bauer Kraft von Höfen, O. Oehringen, drei Bauernburschen mit einem Messer in den Kopf und die Achsel. Einer der Verletzten soll übel daran sein. Der Thäter wurde gestern in gerichtlichen Gewahrsam genommen.

Von der bayerischen Grenze, 19. Aug. In Altdorf verzehrte ein lediger Tagelöhner Namens Philipp sein Mittagessen ganz heißhungerig. Infolge des raschen Essens brachte er ein Stückchen Fleisch statt in die Speiseröhre in die Luftröhre und mußte ersticken.  
**Wiesbaden, 22. August.** Der König von Dänemark, sowie dessen Bruder Prinz von Schleswig-Holstein besuchten mittags den Prinzen von Wales in Homburg. Der König beabsichtigt, am 24. August zu einem Gegenbesuch sich zum Kaiser Wilhelm nach Berlin zu begeben und am Sonntag hierher zurückzulehren. Die Rückkehr nach Kopenhagen soll am 5. September erfolgen.  
**Mannheim, 22. August.** Der Sozialdemokrat Bebel wurde nach dem Fr. Jour. am Montag vormittags und nachmittags von der Militärjustizbehörde in Karlsruhe zeugeneidlich vernommen in Sachen des Landesverratsprozesses gegen den Hauptmann v. Ehrenberg, welcher sich gegenwärtig bei

der Militärjustizbehörde in Karlsruhe aufhält.

— Wie aus Mannheim berichtet wird, wurden beim Neckarauer Kirchweihfeste am Sonntag 2 Personen, Peter Schaaf und Friedrich Muley, erstochen. Der 16jährige Mörder Fr. Kohl ist selbst schwer verletzt.

— Ein furchtbarer Wolkenbruch ging über mehrere Ortschaften im Bezirk Kornenburg in Niederösterreich nieder und richtete großes Unglück an. Etwa fünfzehn Personen, darunter eine Wiener Familie, sind ertrunken, fünfzig Häuser eingestürzt, mit Frucht gefüllte Scheuern weggeschwemmt und vieles Hausvieh und viele Pferde sind in den Fluten umgekommen. Die Leute flüchteten auf Bäume und Dächer, die unter ihnen zusammenbrachen; daher sind auch zahlreiche schwere Verletzungen vorgekommen.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr, wie die Ostseeztg. berichtet, auf dem Papenwasser in der Nähe von Ziegenort zugetragen. Der auf dem Feuerschiff Ewantewitz angestellte, etwa 16 Jahre alte Decksmann Stieper aus Ziegenort (der Vater fährt als Matrose auf dem Dampfer Ziegenort) war mit einem

Boote nach Ziegenort gekommen und wollte die Gelegenheit benutzen, um mit 5 von seinen 7 jüngeren Geschwistern, Knaben und Mädchen, eine Segelpartie nach dem Papenwasser zu machen. Den 6 Geschwistern hatten sich noch 2 Kinder des Schiffsführers Thoms vom Bugfierdampfer Fritz zugesellt, so daß das Boot mit 8 Kindern besetzt war. Unweit des Hafens wurde das Boot von einer Wöe befallen, wodurch es zum Kentern kam und seine sämtlichen Insassen in den Wellen begrub. Von einem vorüberfahrenden Fahrzeuge eilte sofort ein Boot zur Hilfe, doch gelang es nur noch, eines der jüngeren Stieperschen Kinder, und zwar in bewußtlosem Zustande, herauszuziehen; die anderen 7 Kinder, einschließlich des auf dem Feuerschiff Ewantewitz angestellten Decksmanns, fanden ihren Tod. Bei dem geretteten Kinde waren die Wiederbelebungsversuche von Erfolg, so daß den bebauernswerten Eltern wenigstens ein Kind zurückgebracht werden konnte. Von den Ertrunkenen wurden Sonntag abend noch die Leichen von zwei kleinen Mädchen aufgefischt.

— (Des Sträflings Heimkehr.) Man schreibt aus Petersburg: „Baron Tatian

Dostelkow, ein sehr reicher russischer Politiker, wurde vor einem Vierteljahrhundert wegen eines politischen Vergehens zur Deportation nach Sibirien auf die Dauer von 25 Jahren verurteilt. Der Baron war dazu zumal mit einem reizenden jungen Mädchen, Flora Belton, verlobt, welche von den Behörden die Erlaubnis erwirkt hatte, ihm nach Sibirien zu folgen. Die Aerzte aber erklärten, das zarte Geschöpf wäre nicht im Stande, auch nur 3 Monate lang das sibirische Klima zu ertragen, und der Baron, der nicht das schreckliche Opier annehmen wollte, sagte seiner Braut: „Wenn Du mir nach Sibirien folgst, töte ich mich in den ersten 8 Tagen, dann mußt du wieder zurückkehren.“ So nahmen denn die Beiden Abschied und das Mädchen sagte: „Ich bin Deine Braut und werde warten, bis du frei wirst.“ Die junge Dame hat mit seltener Treue ihr Versprechen gehalten, vor einigen Tagen fand in Petersburg die Hochzeit statt und das junge-alte Ehepaar hat sich zum ständigen Aufenthalt nach der Schweiz begeben.“

## Seelen-Adel.

Novelle von Th. Hempel.

Nachdruck verboten.

8.

Stillschweigend nahm Helene den Hut und entfernte sich. Kaum hatte sie die Thür geschlossen, da begann die Generalin:

„Meinst Du nicht, liebe Tante, daß die Gesellschafterin sich ein hochmütiges Ansehen gibt?“ Helene mit der Vorgenette nachblickend:

„Nein, das kann ich nicht sagen, mir ist der Verkehr mit Fräulein Helene angenehm, sie macht keine Ansprüche, geht still ihres Weges, hat sich schnell in meine Anordnung gefunden, mit richtigem Takt sich ihre Stellung schaffend, aber ich fand schon öfter Gelegenheit zu bemerken, daß sie Deines Beifalles sich nicht erfreut, nicht einmal ihr hübsches Aeußere kann Dich gewinnen,“ entgegnete die Gräfin ruhig.

„Eben das gefällt mir nicht, daß die Gesellschafterin ein auffallend schönes Mädchen ist. Du bist zu gütig und vertrauensvoll, liebe Tante, und siehst nicht, wie Fräulein Helene die Aufmerksamkeit der jungen Männer auf sich zieht, die hier in Deinem Schlosse doch wahrhaftig zu ganz anderen Zwecken verkehren sollen.“

„Aber Helene thut nichts dazu, sie bleibt allen gegenüber zurückhaltend, sich ihrer Stellung stets bewußt!“

„Jetzt noch, ja, aber laß sie mehr festen Fuß in Deinem Hause fassen, dann wird es anders kommen. Diese stillen Naturen sind unberechenbar.“

„Bitte, laß dieses Thema ruhen, wir werden uns nie darüber einigen. Sollte Fräulein Helene meinen Ansprüchen nicht mehr genügen, so werde ich gewiß Mittel und Wege finden, sie in ihre Schranken zurückzuweisen, oder aus meiner Umgebung zu entfernen. Bis jetzt habe ich aber glücklicherweise keinen Anlaß dazu.“

Dem Gebot der Klugheit folgend, schwieg die Generalin und bald war ein andres Gesprächsthema gefunden.

Helene endbeteigte sich inzwischen ihres

Auftrags, sie schritt dann langsam durch den Park zurück und nahm auf einem Bank Platz.

Tiefe Ruhe umgab sie, leise rauschte es in den Bäumen und nur hier und da fiel ein Sonnenstrahl durch die zusammengedrängten Wipfel. Von fern her tönte das Lachen und Scherzen der jungen Leute an ihr Ohr.

O, daß sie auch einmal wieder hätte fröhlich sein können wie einst in ihrer engen Häuslichkeit, wo trotz mancher Sorgen oft der Frohsinn herrschte. Pauls gute Laune hatte sich nicht verleugnet, sie half ihm manches Ungemach überwinden und Helene wie ihre verstorbene Schwester, ließen sich gern von dem Bruder erheitern.

Wie an längst verklungene Zeiten dachte Helene jetzt zurück. Wie lag das alles weit, weit hinter ihr, als sei sie alt und grau geworden. Und sie einst wirklich alt geworden, wenn noch viele Jahre hinter ihr lagen, würde sie dann überwunden haben, was immer wieder wie mit Flammenschrift in ihrem Herzen eingeschrieben stand und ihr oft, wenn sie allein ist mit ihren Gedanken, die Röthe der Scham auf die Wangen trieb: Die gräßliche Demütigung durch jenen stolzen Unbekannten!

Nahende Schritte ließen Helene jetzt aufblicken. O, barmherziger Gott, war es ein Trugbild, welches sich ihrem entsetzten Blick zeigte, ein Spiel ihrer erhitzten Phantasie? Nein, es war Wahrheit, schreckliche Wahrheit. Vor Helenen stand der stolze, fremde Mann, welcher sie aus dem Hause des sri-volen Arwed geführt und ihr die Ehre ab-gesprochen hatte.

Helene erhob sich, aber unfähig zu fliehen, gebannt von seinem Blick, wie das geängstigte Thölein beim Nahen der Schlange, blieb sie vor ihm, gesenkten Hauptes, stehen. Nach einer qualvollen Pause fragte er kurz:

„Wie kommen Sie hierher?“

„Ich bin Gesellschafterin bei Frau Gräfin Waldenburg.“

„So,“ — kam es gedehnt von seinen

Lippen, — „in dieser Stellung hätte ich sie am wenigsten vermutet.“

Mit leiser Neigung des Kopfes wendete er sich ab. Helene kämpfte einen schweren Kampf, aber es mußte sein, und sie sagte mit bebender Stimme:

„Mein Herr, ich nehme an, daß sie sich als Gast zur Frau Gräfin begeben. Werden Sie es über sich gewinnen, von unserer früheren Begegnung zu schweigen?“

„Ich habe keinen Grund darüber zu sprechen, solange Sie keine Veranlassung dazu geben,“ sagte er in fast barschem Tone.

„Ich danke Ihnen,“ hauchte Helene kaum hörbar und schlug einen andern Weg nach dem Schlosse ein.

Als sie nach längerer Zeit im Salon erschien, hatte der Ankömmling an der Seite der Gräfin Platz genommen.

„Ich habe soeben eine große Freude gehabt, Fräulein Helene,“ — rief ihr diese entgegen, — „hier mein Neffe, Baron Kronau, überrascht mich auf das Angenehmste durch seinen Besuch.“

Mit steifer Förmlichkeit, an welcher sogar der beobachtende Blick der Baronin keinen Tadel finden konnte, erwiderte Helene die Verbeugung des Barons. Dann griff sie still zur Arbeit und mühte sich mit zitternden Händen ab, um die feinen Stiche kunstvoll in einander zu schlingen.

Spät abends stieg Helene müden Schrittes hinauf in ihr Zimmerchen. Sie war zu Tode betrübt. Also auch hier sollte sie den erschnitten Frieden nicht finden, auch hier sollte sie verurteilt sein, täglich vor dem Besuche des Mannes zu zittern, dessen Stimme ihr schon Schrecken einflößte. Und doch mußte sie ihm dankbar sein, wenn er sie nicht von der Schwelle dieses Hauses vertrieb, mußte aushalten in seiner Nähe, weil sie keine Heimat hatte. Woche auf Woche verging. Der Baron Kronau erschien oft als Gast, immer freudig begrüßt von der Gräfin Waldenburg. Zwischen dem Baron und Helene bestand kein Verkehr, als eine leere förmliche Begrüßung beim Kommen wie beim Gehen.

(Fortsetzung folgt.)